

Monatsspiegel



Februar 2011



Adressaufkleber

SPD

Erlangen

Und wo bleibt die Gerechtigkeit?

Wir müssen uns den sozialen Fragen stellen, die aus der Mitte der Gesellschaft kommen
Vorschlag für ein Schwerpunktthema 2011/2012

„Gerecht geht anders“ – unter diesem Motto demonstrierten am 13. November letzten Jahres über 30.000 Menschen auf dem Kornmarkt in Nürnberg. Der Protest richtete sich gegen die Tatsache, dass die Kosten der Finanz- und Wirtschaftskrise auf den Schultern der „kleinen Leute“ abgeladen werden. Restriktive Sparprogramme, Kürzungen der Sozialleistungen, Einschnitte in die öffentliche Daseinsvorsorge und das Bildungssystem verschlechtern die Lebens- und Arbeitsbedingungen. Statt guter und gerecht bezahlter Arbeit drohen die soziale Sicherheit und der Schutz der arbeitenden Menschen verloren zu gehen.

Die derzeitige schwarz-gelbe Regierungspolitik ist empörend, denn sie fördert die soziale Ungleichheit und verschärft die Ausgrenzung von bereits Benachteiligten. Nach wie vor findet eine massive Umverteilung statt. Die Reichen werden immer reicher, die Armen ärmer. Klientel- und Subventionspolitik, Privilegien und Begünstigungen

für Wohlhabende auf der einen, Belastungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und Arbeitslosen auf der anderen Seite spalten die Gesellschaft. Banken, Spitzenverdienende und Vermögende werden geschont. Ein echter Sozialausgleich findet nicht statt. Die Handlungsfähigkeit des Staates, der soziale Zusammenhalt und die Zukunft unserer Gesellschaft stehen auf dem Spiel.

Soziale Bedrohungslagen

Die Kürzungspolitik trifft aber nicht nur die Armen und Benachteiligten. Auch in der sogenannten Mitte der Gesellschaft sind neue Belastungen und echte Verluste zu verkräften. Das drohende Risiko des Jobverlusts ragt auch in die Kernbelegschaften hinein – bei industriellen Großbetrieben (siehe Beispiele in Erlangen), bei mittelständischen Zulieferfirmen, selbst bei unternehmensnahen Dienstleistern wie der Werbewirtschaft. Mittelfristig wird auch der öffentliche Sektor noch stärker

■ **Von Dieter Rosner**
SPD-Kreisvorsitzender



bei Personal und Leistung leiden. Die ersten, die jetzt die Folgen zu spüren bekommen, sind allerdings die „Randbelegschaften“, also vor allem Leiharbeitskräfte und befristete Beschäftigte. Sie sind der Krisenpuffer. Ihre Lage wird immer prekärer.

Die Sorge, wenig gewinnen, aber viel verlieren zu können, ist nicht nur ein vages Gefühl der Bedrohung, sondern eine reale wirtschaftliche, berufliche und soziale Erfahrung.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die vor Jahren noch davon ausgehen konnten, dass sie aufgrund ihrer beruflichen Fertigkeiten und professionellen Erfahrungen auf der sicheren Seite des wirtschaftlichen Wandels stehen, sehen sich nun in ihrer Lage bedroht

Fortsetzung auf Seite 3

■ Termine

| | | | | |
|--------|-------|--|---------------------------|-------|
| 01.02. | 20:00 | Jusos: Mitgliederversammlung | August-Bebel-Haus | S. 18 |
| 08.02. | 20:00 | Distrikt Ost: Distriktsversammlung | Waldschänke | S. 14 |
| 08.02. | 20:00 | Distrikt Tennenlohe: Distriktsversammlung | Schlossgaststätte | S. 14 |
| 11.02. | 20:00 | Linkes Forum in der SPD Erlangen | „Orpheus“ | S. 18 |
| 15.02. | 20:00 | Distrikt Eltersdorf | Schützenhaus | S. 13 |
| 15.02. | 20:00 | Distrikt Innenstadt: Jahreshauptvers. | Kulisse | S. 13 |
| 15.02. | 20:00 | Jusos: Mitgliederversammlung | August-Bebel-Haus | S. 18 |
| 16.02. | 15:00 | 60plus: Jahreshauptversammlung | August-Bebel-Haus | S. 17 |
| 16.02. | 20:00 | Distrikt Süd: Distriktsversammlung | Röthelheim-Biergarten | S. 14 |
| 16.02. | 20:00 | Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis | August-Bebel-Haus | S. 6 |
| 17.02. | 19:00 | Kreismitgliederversammlung | Pacelli-Haus | S. 3 |
| 23.02. | 20:00 | Distrikt West: Jahreshauptversammlung | „Zur Einkehr“ | S. 16 |
| 01.03. | 20:00 | Jusos: Unterbezirkskonferenz | August-Bebel-Haus | S. 18 |
| 02.03. | 19:30 | Distrikt Anger-Bruck: Distriktsversammlung | Angerwirt | S. 11 |
| 02.03. | 20:00 | AsF: Jahreshauptversammlung | August-Bebel-Haus | S. 17 |
| 13.03. | 11:00 | Frauenempfang 2011 | Palais Stutterheim | S. 7 |
| 15.03. | 20:00 | Distrikt Tennenlohe: Jahreshauptvers. | Schlossgaststätte | S. 14 |
| 17.03. | 19:00 | Jahreshauptversammlung | Turnerbund | S. 5 |
| 18.03. | 19:00 | Veranstaltung mit Ulla Schmidt | Fachklinik Herzogenaurach | S. 9 |

Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt
Vorsitzender: Dieter Rosner
Geschäftsführerin: Sabine Wehner
Friedrich-List-Straße 5
91054 Erlangen
Telefon: 09131-8126522
Fax: 09131-8126513
E-Mail: buero@spd-erlangen.de
Internet: www.spd-erlangen.de
Bankverbindung: Sparkasse Erlangen, BLZ 76350000, Konto-Nr. 12005

Bürozeiten:

Montag 08:00 bis 12:00 Uhr
Dienstag 08:00 bis 12:00 Uhr
Mittwoch 08:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag 10:00 bis 14:00 Uhr
Freitag geschlossen

Impressum

Herausgeber
SPD-Kreisverband Erlangen
Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen

Presserechtliche Verantwortung und Leitung

Philipp Dees
Lichtenfelser Weg 6
91056 Erlangen
Telefon: 09131-483791
monatsspiegel@spd-erlangen.de

Mitarbeit: Lars Thomsen

Druck: Gutenberg Druck und Medien,
Uttenreuth

Auflage: 700 Stück

und erleben Verluste. Das gilt nicht an allen, aber an immer mehr Orten der Gesellschaft, z.B. auch an den Universitäten, an denen eine Vielzahl gut ausgebildeter junger Menschen sich von einer Befristung zur nächsten arbeitet.

und Mindestlohn, der Rente mit 67, am Thema Armut oder Integration, oder an der Steuerpolitik?

Wir wollen uns auch dem Thema „Mittelschicht“ zuwenden, ohne dabei den Blick auf die vielfältigen so-

damit die soziale Frage in den Vordergrund zu rücken.

Wo laufen heute die Grenzen zwischen den gesellschaftlichen Schichten? Was heißt eigentlich „Mitte“? Gibt es ein Abschotten der Mitte gegenüber einer sich verfestigenden Unterschicht? Wie real sind die Befürchtungen vor dem sozialen Abrutschen?

Und wir wollen genauer betrachten, ob es einen Zusammenhang gibt zwischen aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen und politischen Einstellungen und demokratischen Beteiligungsformen der Menschen (zwischen Entpolitisierung und Stuttgart 21) und welche Folgen daraus für die Demokratie erwachsen.

Diese Fragen wollen wir mit unserem Schwerpunktthema „Und wo bleibt die Gerechtigkeit?“ eingehend erörtern. Auf der Basis dieser (und weiterer) Fragestellungen soll in dafür geeigneten Arbeitsformen überlegt werden, wie diese Themen nach innen (z.B. Workshops, Projektgruppen etc.) und nach außen (Veranstaltungen, Vorträge etc.) diskutiert und transportiert werden können.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, an diesem Projekt mitzuwirken und sich zu überlegen, wie die wachsende Kluft zwischen den Grundwerten der Sozialdemokratie und der „Welt, in der wir leben“ geschlossen werden kann.



Die „Mitte“ unter Druck

Die „Mitte der Gesellschaft“, die Facharbeiterinnen und Facharbeiter im industriell-technischen Bereich und die Beschäftigten im öffentlichen Dienst stehen unter Druck. Wohlstands- und Statusfragen werden zu „sozialen Fragen, die aus der Mitte kommen“, wie es der Soziologe Berthold Vogel beschreibt. Wohlstandskonflikte entzünden sich. Doch diese Konflikte haben nicht nur eine materielle Seite. In ihnen werden auch die Wertmaßstäbe für die Qualität des gesellschaftlichen Zusammenlebens von morgen verhandelt.

Das ist ein Thema, dem wir uns auch in Erlangen zuwenden wollen: Es gilt zu klären, wie sich die skizzierten Veränderungen auf die Lebensverhältnisse der Menschen, gerade hier in Erlangen, auswirken: Sind Männer und Frauen unterschiedlich betroffen? Wie weit reicht die Angst vor dem Jobverlust und die Verringerung der sozialen Sicherheit („Prekarität“) bereits in Kernbereiche des Wirtschaftslebens hinein? Welche Auswirkungen hat die schwarz-gelbe Politik auf Lage und Bewusstsein unterschiedlicher Schichten der Bevölkerung und (wie) lassen sich diese Gruppen gegen die unsoziale Kürzungspolitik mobilisieren? Wie werden diese Konflikte künftig ausgetragen und an welchen Themen entzünden sie sich: Am Thema Leiharbeit

zualen Benachteiligungen in unserer Gesellschaft, von der insbesondere die unteren Schichten betroffen sind, zu verstellen. Es geht im Gegenteil darum, beides in den Blick zu nehmen, nicht die Differenzen, sondern die Zusammenhänge zu thematisieren und

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur

Kreismitgliederversammlung am Donnerstag, den 17. Februar 2011, 19.00 (!) Uhr Pacelli-Haus, Kleiner Saal, Sieboldstraße 3

Als Tagesordnung schlagen wir Euch vor:

1. Aktuelles und Begrüßung der Neumitglieder
2. „Integration statt Ausgrenzung“ – In Bayern gibt es noch viel zu tun
Vortrag und Diskussion mit Mitra Sharifi Neystanak, Vorsitzende der AGABY (Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Bayern)
weitere Informationen auf Seite 4
3. Anträge (siehe Seite 5)
4. Berichte aus den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften
5. Verschiedenes

Dieter Rosner

Dirk Goldenstein

Sandra Radue

Informationen zum Thema der Februar-KMV

Mitra Sharifi Neystanak, Vorsitzende der AGABY (Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Bayern), hält bei der Kreismitgliederversammlung am 17. Februar einen Vortrag zur aktuellen Situation der Migrantinnen und Migranten und der Integrationspolitik in Bayern.

Zur inhaltlichen Vorbereitung dokumentieren wir nachfolgend eine Stellungnahme von AGABY zum Bayerischen Integrationsbericht und in Auszügen eine Rede von Mitra Sharifi, die sie am 21.1. beim Neujahrsempfang des Beirates für Integration und Migration der Stadt Landshut gehalten hat.

Stellungnahme der AGABY zur ersten Regierungserklärung zum Thema Integration im Bayerischen Landtag

In Bayern gibt es noch viel zu tun

Die Ausländer- und Integrationsbeiräte Bayerns begrüßen die erste Regierungserklärung der Bayerischen Staatsregierung zur Integrationspolitik als spätes, aber wichtiges Zeichen der Anerkennung der Bedeutung des Themas für den Freistaat Bayern.

Die Bilanz der Ausländer- und Integrationsbeiräte über die Regierungserklärung fällt jedoch gemischt aus: „Staatsministerin Christine Haderthauer“, so Mitra Sharifi Neystanak, die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY), „zeichnete ein im Vergleich zu Ministerpräsident Horst Seehofer durchaus differenzierteres Bild von Integration und verwies auch auf die positiven Leistungen der Migrantinnen und Migranten in Bayern. Der Grundtenor ihrer Rede war jedoch sehr einseitig mahnend und entbehrte nicht einer gewissen „bayerischen Kulturkampf-Rhetorik“, das schadet dem Zusammenhalt der Gesellschaft und damit der Integration.“, so Sharifi. Integration braucht keine ständig härteren Sanktionen und Zurechtweisungen, sondern mehr Partizipation und strukturelle Änderungen, allen voran interkulturelle Öffnung der Institutionen und Anpassung des Bildungssystems, um Kindern unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft gleiche Chancen zu

bieten, so Sharifi weiter. Dass die Messdaten für Integration in Bayern teilweise besser ausfielen als in anderen Bundesländern, liege hauptsächlich an den besseren sozio-ökonomischen Bedingungen des Freistaates sowie der bayerischen Zivilgesellschaft und den Migrantinnen und Migranten, die Integration erfolgreich gestaltet haben. „Lobeshymnen auf die bayerische Integrationspolitik sind deshalb nicht angebracht“, so die Vorsitzende, „vielmehr gebe es jahrzehntelange Versäumnisse aufzuholen“. So sei der Anteil jugendlicher Migranten, die die Hauptschule ohne Abschluss verlassen, mit 13,5 Pro-

zent nach wie vor viel zu hoch, die Erwerbstätigenquote mit 66,7 Prozent bei Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu 76,9 Prozent dagegen deutlich zu niedrig. Die Arbeitslosenquote ist unter den Menschen mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so hoch. Auch sind Migranten in Bayern immer noch einem zweifach höheren Armutsrisiko ausgesetzt. „Das spricht nicht gerade dafür, dass es in Bayern „generell keine Integrationshindernisse gibt“, im Gegenteil – hier gibt es noch viel zu tun“, so die Vorsitzende.

Rede von Mitra Sharifi am 21.1. beim Neujahrsempfang des Beirates für Integration und Migration der Stadt Landshut (Auszüge)

„Das respektvolle Miteinander auf Augenhöhe und die persönlichen Begegnungen sehe ich als eine gute Voraussetzung dafür, dass das neue Jahr neue Impulse, Entwicklungen und Erfolge für ein friedliches, demokratisches und gleichberechtigtes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bringen kann. (...)

Die letzten Monate des letzten Jahres waren nicht nur für uns Migranten

kein Zuckerschlecken. Vieles, was uns da aus Berlin ereilte, hätte ich einige Monate vorher nicht für möglich gehalten. Da wurden ganze Bevölkerungsgruppen ausgegrenzt und als integrations- und bildungsunfähig oder -unwillig diffamiert, weil sie die „falsche“ Kultur, die „falsche“ Religion, die „falsche“ ethnische Herkunft, ja sogar die „falschen“ Gene hätten. (...)



Wenn hier Multikulti für tot erklärt wird und da in das assimilatorische Leitkulturhorn zum Kulturkampf geblasen wird. Wenn Muslime pauschal zu Fremden erklärt werden, de-

ren Einwanderung nicht erwünscht ist. Wenn man meint, der Wähler will es hören, also sage ich es, auch wenn alle wissenschaftlichen Studien dagegen sprechen. Und wenn es Politikern egal ist, was die Verunsicherung der Migranten und der alt angestammten Bevölkerung für längerfristige Folgen hat, dann müssen bei uns alle Alarmglocken klingeln. (...)

Im letzten Jahr haben wir auch in vielen Städten große Bündnisse geschlossen und gemeinsam gegen die Präsenz der erstarkenden Neonazis protestiert. In den letzten Jahren und im letzten Jahr ist es in wichtigen Bereichen der Integrationspolitik auch zu positiven Entwicklungen gekommen, die vielleicht noch keinen vollzogenen Paradigmenwechsel darstellen, aber zu einem werden könnten. (...)

Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher kultureller, ethnischer und sozialer Herkunft, ist kein immerwährendes Straßenfest. Aber es ist auch weder schlimm noch gescheitert. Es gibt millionenfach Beispiele gelungener Integration, Beispiele von Freundschaft und guter Nachbarschaft. Es gibt genügend Zeichen dafür, dass wir vorankommen, dass wir daran arbeiten, uns alle als Teil dieser Gesellschaft zu verstehen und zu fühlen. Dass wir uns alle Gedanken machen, wie negative Entwicklungen überwunden und positive verstärkt werden können.

Kein neues Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung

Antrag an die Kreismitgliederversammlung am 17. Februar 2011

Antragstellerin: Heidrun Meier für die AsJ-Mitglieder im Kreisverband Erlangen

Der Erlass eines neuen, auf die Wiedereinführung der Vorratsdatenspeicherung abzielenden Gesetzes wird abgelehnt.

Begründung:

Aufgrund der angeblichen aktuellen Terrorismusgefahr wurden erneut schärfere Gesetze zur effektiven Überwachung von Terrorverdächtigen gefordert. Auch aus den Reihen der SPD wurde der Vorschlag unterbreitet, die Vorratsdatenspeicherung gesetzlich zu gestatten. Das frühere Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung wurde vom Bundesverfassungsgericht als verfassungswidrig erachtet und verworfen.

Die Bestrebung, unter dem Deckmantel des Terrorismus erneut Vorratsdatenspeicherung zu betreiben, ist entschieden abzulehnen. Mit Hilfe der gespeicherten Daten könnten Bewegungsprofile erstellt, geschäftliche Kontakte rekonstruiert und Freundschaftsbeziehungen identifiziert werden. Auch Rückschlüsse auf den Inhalt der Kommunikation, auf persönliche Interessen und die Lebenssituation der Kommunizierenden werden wieder möglich. Der Eingriff in das allgemeine Persönlichkeitsrecht und das Recht am Schutz der eigenen Daten ist daher immens.

Darüber hinaus ist schon an sich zweifelhaft, ob die Vorratsdatenspeicherung überhaupt zur effektiven Abwehr terroristischer Aktionen geeignet und erforderlich ist. Hinzukommend dürfen auch nicht die Missbrauchsmöglichkeiten harmlos werden. Sind Daten bereits gesammelt und damit jederzeit abrufbar ist, zumindest auf lange Sicht, zu vermuten, dass diese auch – völlig unabhängig von der Terrorismusbekämpfung – zweckentfremdet werden. Dabei ist nicht nur der Missbrauch durch staatliche Behörden zu befürchten; es besteht auch eine erhebliche Gefahr von Datendiebstahl, sei es durch Hacker-Angriffe oder durch den „manuellen“ Diebstahl der Datensätze mit dem Ziel des Verkaufs an Dritte.

Da die Vorratsdatenspeicherung nicht in dem Maße geeignet und erforderlich ist, den Terrorismus effektiv zu bekämpfen, wäre der Eingriff in die Grundrechte der Bürger unverhältnismäßig. Die Erlanger SPD lehnt daher neue Vorstöße

zur gesetzlichen Normierung der Vorratsdatenspeicherung ab. Das Terrorismusargument darf nicht dazu führen, dass die Freiheitsrechte der Bürgerinnen und Bürger dieses Landes unverhältnismäßig verkürzt werden.

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung am Donnerstag, den 17. März 2011, 19.00 (!) Uhr Turnerbund, Spardorfer Straße 79

Als Tagesordnung schlagen wir Euch vor:

1. Eröffnung und Begrüßung
Ehrung der Verstorbenen
2. Konstituierung
 - a) Wahl der Versammlungsleitung
 - b) Wahl der Mandatsprüfungs- und Wahlkommission
 - c) Beschluss der Tagesordnung
3. Rechenschaftsberichte
 - a) der Kreisvorsitzenden
 - b) Gleichstellungsbericht
 - c) der Arbeitsgemeinschaften AsF, Jusos, 60plus
 - d) Kassenbericht und Bericht der RevisorInnen
 - e) Aussprache zu den Berichten
4. Entlastung des Vorstands
5. Wahl des Kreisvorstands
 - a) Bericht der Mandatsprüfungs- und Wahlkommission
 - b) Wahl der/des Kreisvorsitzenden
 - c) Wahl der beiden stellvertretenden Kreisvorsitzenden
 - d) Wahl der Referentinnen und Referenten im geschäftsführenden Vorstand
 - e) Wahl der Referentinnen und Referenten im Kreisvorstand
 - f) Wahl der Vertreterinnen und Vertreter der Distrikte und Arbeitsgemeinschaften im Kreisvorstand
 - g) Wahl der/des Friedensbeauftragten und der/des Ausländerbeauftragten im Kreisvorstand
6. Wahl der RevisorInnen
7. Wahl der Delegierten zum Unterbezirksparteitag, Bezirksparteitag und Landesparteitag
8. Beschlussfassung über das Schwerpunktthema 2011
9. Anträge
10. Verschiedenes
Schlusswort der/des neuen Kreisvorsitzenden

Dieter Rosner

Dirk Goldenstein

Sandra Radue

Redaktionsschluss

für den nächsten Monatsspiegel

März 2011

25.02.2011

Stadtratsfraktion informierte zur Zukunft des „Frankenhofs“

Auf einer gut besuchten Veranstaltung informierte die SPD-Stadtratsfraktion über die Planungen zur Umgestaltung des Frankenhofs. Verbunden mit einer Generalsanierung sollen dort neben den schon bestehenden Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie den Vereinen Teile der Volkshochschule und die Sing- und Musikschule einziehen. Ob und wie die Jugendherberge und das Jugendgästehaus im Frankenhof weiter untergebracht werden können und wie dies gegebenenfalls zu finanzieren ist, wird im nächsten Planungsschritt untersucht.

Kulturreferent Dr. Dieter Rossmeissl stellte die aktuellen Planungen des Kulturreferats vor. Danach sollen die Nutzflächen im Frankenhof leicht vergrößert werden, die Räume, die von den Vereinen genutzt werden, bleiben im bisherigen Umfang erhalten. Die zusätzlichen Flächen, um Teile der Volkshochschule, die Sing- und Musikschule und das Deutsch-Französische Institut sowie ein Dienstleistungszentrum Kultur aufzunehmen, sollen nach den derzeitigen Plänen durch die Aufgabe der Jugendherberge und des Jugendgästehauses „freigemacht“ werden. Vor allem die Jugendherberge erfülle nicht mehr



die Anforderungen, die der Jugendherbergsverband an solche Einrichtungen stelle. Günstige Übernachtungsmöglichkeiten soll es in Erlangen auch weiterhin geben, allerdings werde noch diskutiert, ob das im Frankenhof oder an anderer Stelle geschehen kann. Das Hallenbad bleibe bei diesen Plänen erhalten.

Finanziert werden sollen die Kosten von etwa 15 Millionen für Sanierung und Umbauten vorrangig durch Förderung aus dem Programm „Soziale Stadt“, teilweise aber auch durch den Verkauf des Wildensteinschen und des Lynkerschen Palais (bisher VHS bzw. Sing- und Musikschule). Bei der Stadt selbst fällt ein jährlicher Finanzierungsaufwand von etwa 330.000 Euro für Zins und Tilgung an, die durch Einsparungen erwirtschaftet werden sollen.

Beim Aspekt „Soziale Stadt“ setzte der SPD-Landesvorsitzende Florian

Pronold an. Er informierte über die Ziele des 1999 von rot-grün geschaffenen Förderprogramms, mit dem Stadtteile nicht nur baulich saniert werden sollten, sondern auch das Entstehen Sozialer Einrichtungen wie zum Beispiel Begegnungsstätten gefördert werden sollte.



Durch die schwarz-gelbe Bundesregierung werde dieses Programm nun aber massiv gefährdet. So seien die Ausgaben mehr als halbiert worden. Es dürften auch nur noch Baumaßnahmen gefördert werden, aber nicht der Betrieb von sozialen Einrichtungen. Gegen diese Kürzungen und Programmveränderungen würden sich die Städte, Gemeinden und Landkreise massiv wehren. Denn das Programm „Soziale Stadt“ habe erfolgreich sozialen Zusammenhalt in Stadtteilen gefördert und dürfe nicht aufgegeben werden.

In der anschließenden Diskussion wurde vor allem die Frage des Jugendgästehauses thematisiert, aber auch ein weiteres Einbeziehen der Vereine in die Planungen gefordert.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im Februar Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute

- 13.02. Manfred Kirscher
71 Jahre
- 15.02. Ingeborg Körner
82 Jahre
- 15.02. Frank-Lothar Krawolitzki
78 Jahre
- 19.02. Martha Hartner
86 Jahre
- 21.02. Winfried Stein
60 Jahre
- 24.02. Elfriede Krauß
80 Jahre
- 24.02. Inge Aichele
72 Jahre



- 24.02. Ursula Rechtenbacher
77 Jahre
- 26.02. Stefan Barth
74 Jahre
- 28.02. Adolf Most
85 Jahre

Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis

Wir treffen uns wieder

am Mittwoch, dem 16. Februar 2011, 20 Uhr im Sitzungszimmer des August-Bebel-Hauses

Themen: Aktuelles, „Wachstumskritik oder sozialistische Politik“ (R. Krämer), Planung unserer weiteren Arbeit in den nächsten Monaten.

Helmut Pfister

Dem Altbürgermeister von Tennenlohe und verdienten SPD-Genossen Adolf Most zum 85. Geburtstag

Mitten in der Zeit der Weimarer Republik ist er geboren (28.02.1926), mit 18 als Soldat eingezogen worden, das U-Boot hat ihn von Stralsund aus bis nach Hammerfest und zum Nördlichen Polarkreis getragen und doch ist er aus der Weite wieder zurückgekehrt nach Tennenlohe, dem kleinen Ort zwischen Erlangen und Nürnberg. 1945 lebten hier nur ein paar hundert Einwohner, lediglich die Schönbacher Geigenbauer, die später nach Bubenreuth übersiedelten, vergrößerten diese Zahl. Aber selbst 1956 war die Anzahl der Tennenloher auf nur knapp über 900 gestiegen. In diesem Jahr wurde Adolf Most,



inzwischen schon seit einigen Jahren mit großer Begeisterung als Lehrer im wenige Kilometer entfernten Neunhof tätig, Familienvater (2 Söhne), zum Bürgermeister des damals selbständigen Ortes gewählt und löste als Newcomer den bisherigen Amtsinhaber, der mit großem Missmut seine Niederlage eingestehen musste, ab. 16 Jahre lang leitete er die Geschicke des Dorfes, das sich rasant entwickelte und in dieser Zeit die Einwohnerzahl verdreifachte. Adolf Most hat die Probleme gemanagt, dafür gesorgt, dass die entsprechenden Wohngebiete ausgewiesen, die Infrastrukturmaßnahmen (Befestigung der Straßen, Wasserversorgung, Kanalisation) für den gesamten Ort durchgeführt wurden. Ein neues Schulgebäude wurde errichtet samt Turnhalle (die heutige Grundschule), ein Lebensmittelmarkt für den enorm angestiegenen Bedarf angesiedelt. Kindergärten waren in Planung ebenso wie ein Rathaus als neues Dorfzentrum und die Anlage eines Gewerbegebietes am Wetterkreuz, als 1972 die Stadt Erlangen im Zuge der Gebietsreform sich die Vororte einverleibte und damit viele der Pläne leider zunichte machte.

Adolf Most war 1950 Gründungsmitglied des SV Tennenlohe und in der Fußballmannschaft als Torwart aktiv, er war Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr und er war und ist im Ort eine ange-

hene Persönlichkeit, die von allen, auch von politisch Andersdenkenden, mit denen ihn manche persönliche Freundschaft verbindet, hohe Anerkennung erfährt. Als sehr aktives Mitglied des Kunstkreises Tennenlohe engagierte er sich bei der Durchführung der Fiesta de Arte. Ohne seine Unterstützung wäre die Fiesta nicht möglich gewesen. Er stellte seinen Garten, sein Haus und seine Werkstatt zur Verfügung und war ständiger Ansprechpartner für die auswärtigen und einheimischen Künstler und packte auch selbst immer wieder tatkräftig mit an. Im Tennenloher Arbeitskreis des Heimat- und Geschichtsvereins Erlangen ist er Fachmann für die Ge-

schichte der Ortschaft Tennenlohe. Zum 30jährigen Jubiläum des Tennenloher Arbeitskreises im September 2010 hat er nach mühevoller, langwieriger und äußerst sorgfältiger Archivarbeit eine Publikation zur politischen Geschichte der letzten einhundert Jahre der selbständigen Gemeinde Tennenlohe „Aus den Beschlussbüchern der Gemeinde Tennenlohe von 1877 – 1972“ herausgebracht, die bereits reißenden Absatz gefunden hat.

Adolf Most verfügt über eine erstaunliche Fitness, ist in mehreren Sportgruppen aktiv, unternimmt Wanderungen mit dem Rad oder solche zu Fuß, woran manch Jüngerer sich ein Beispiel nehmen könnte.

Zur Weihnachtszeit kann man eine weitere besondere Fähigkeit bewundern: er bäckt mit großem Geschick viele außergewöhnliche Sorten von Weihnachtsplätzchen nach geheimen Rezepten, die nicht nur wunderbar aussehen, sondern auch ausgezeichnet munden.

Mitglied der SPD ist er seit Anfang der 70iger Jahre. D.h. als Bürgermeister war er noch unabhängig und erst Dietmar Hahlweg ist es gelungen, ihn für die SPD zu gewinnen.

Die Interessen von Tennenlohe hat er als Mitglied der SPD-Fraktion von 1972 bis 1978 im Erlanger Stadtrat vertreten. Für den SPD-Distrikt Tennenlohe ist er

■ Von Rolf Schowalter

Vorsitzender des Distrikts Tennenlohe

heute ein unentbehrlicher Ratgeber, der uns mit Tipps und wichtigen Hinweisen unterstützt, fördert und wenn es sein muss, auch bremst. Wer den Tennenloher Boten liest (momentan 22. Jahrgang), wird über das Tennälouer Gwaaf stolpern (in Tennenloher Mundart mit kritisch-hintersinnigem Inhalt), das aus seiner Feder stammt wie auch die Berichte „Aus alten Zeiten“ oder die Serie über die Herkunft der Tennenloher Straßennamen

Lieber Adolf! Wir schätzen Dein Urteilsvermögen, Deine Ratschläge, Deinen Humor und Dein Wissen. Wir schätzen die Art, wie Du mit Menschen umgehst und Deine Geselligkeit. Wir gratulieren Dir ganz herzlich zu Deinem 85. Geburtstag und wünschen Dir noch viele gesunde Jahre, in denen Du Deinen vielfältigen Tätigkeiten nachgehen und das Leben genießen kannst.

100 Jahre Internationaler Frauentag

**Einladung zum
Frauenempfang 2011
Sonntag, den 13. März,
11 Uhr, Palais Stutter-
heim, Erlangen**

Programmgestaltung in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Türkischen Frauenclub Nordbayern, der Filmmacherin Gülseren Suzan-Menzel, Nürnberg und dem Erlanger Frauenchor Dezibella

Die detaillierte Einladung per Mail, per Post und über die Medien erfolgt Mitte Februar. Sie erscheint auch im Monatsspiegel März 2011.

Herzliche Grüße
SPD- und ASF-Unterbezirksvorstand

Doppelter Wechsel bei den Erlanger Jusos

Gleich mit zwei neuen Vorsitzenden starten die Erlanger Jusos ins neue Jahr: Sowohl im Kreisverband Erlangen-Stadt als auch im Unterbezirk kandidierten die langjährigen AmtsinhaberInnen Michelle Starck und Andreas Richter nicht mehr für den Vorsitz.

Carl Friedrich neuer Vorsitzender im Kreisverband

Neuer Vorsitzender im Kreisverband Erlangen ist der 17-Jährige Gymnasiast Carl Friedrich. Er löst die Vorsitzende Michelle Starck ab, die nicht mehr angetreten ist. Zu seinen StellvertreterInnen wurden Katrin Hurle, Johanna Pfister, Munib Agha und Sven Wille gewählt.

Schwerpunktmäßig wollen sich die Erlanger Jusos im kommenden Jahr mit der Kommunalpolitik beschäftigen. Insbesondere werden sie sich mit der Haushaltspolitik des Erlanger Stadtrates auseinandersetzen. Zudem wollen sie auch versuchen, mehr Frauen zu überzeugen, sich politisch zu engagieren. „Da sich leider immer weniger junge Frauen für Politik und insbeson-



dere für die Jusos interessieren und sich engagieren, werden wir uns intensiv damit beschäftigen, wie wir mehr junge Frauen ansprechen können“, so der neue Vorsitzende.

Julia Engelhardt führt Jusos-Unterbezirk

Auf der Jahreshauptversammlung der Jusos im SPD-Unterbezirk Erlangen wurde die 21-jährige Pädagogikstudentin Julia Engelhardt (Bild rechts)

zur neuen Vorsitzenden gewählt. Dr. Andreas Richter, der nach zehn Jahren nicht mehr für das Amt des Vorsitzenden kandidierte, wurde für seine langjährige Arbeit gedankt. Zu StellvertreterInnen Julia Engelhardts wurden Munib Agha, Sven Fleischer, Katrin Hurle, Matthias Kauzmann, Johanna Pfister und Sven Wille gewählt.

Inhaltlich wollen sich die JungsozialistInnen verstärkt mit Gleichstellungs-, Umwelt- und Friedenspolitik beschäftigen. Zudem wollen sie sich kritisch mit der SPD-Politik der letzten Jahre auseinandersetzen. „Das System Hartz IV ist gescheitert. Es kann nur durch drastische Veränderungen sozial gerecht gestaltet werden. Unter anderem müssen die Regelsätze drastisch erhöht werden“, so die neue Vorsitzende. Außerdem müssten die Weiterqualifizierungsmaßnahmen deutlich verbessert werden.

Geräuschkulisse von spielenden Kindern ist kein Umweltschaden!

Liebe Genossinnen und Genossen, auch wenn uns manches Gerichtsurteil daran zweifeln lässt: Die Geräuschkulisse beim Spielen von Kindern ist kein Verkehrs- oder Fabrikalärm, sondern natürliche und normale Ausdrucksform kindlichen Verhaltens. Deshalb begrüße ich den jetzt vorliegenden Entwurf des Bundesumweltministeriums zur Klarstellung zum Lärmschutz und in der Baunutzungsverordnung und sich damit auch die Hartnäckigkeit der von mir geleiteten Kinderkommission des Bundestags in dieser Frage ausgezahlt hat.

Zukünftig sollen Geräuscheinwirkungen, die von Kindertageseinrichtungen, Kinderspielplätzen und ähnlichen Einrichtungen wie Bolzplätzen ausgehen, keine „schädliche Umwelteinwirkung“ mehr darstellen. Dies ist auch ein Erfolg für die SPD-Bundestagsfraktion, die bereits

im März 2010 unter dem Titel „Kinderlärm – Kein Grund zur Klage“ einen Antrag vorgelegt hat. Endlich zieht jetzt auch die Bundesregierung nach und übernimmt damit unsere Vorschläge zur Klarstellung im Immissionsschutzrecht sowie in der Baunutzungsverordnung.

Die bisherige Rechtsprechung hat gezeigt, dass Unklarheiten beim Lärmschutzrecht vor Gericht ganz schnell zu Lasten von Kindern in Einrichtungen oder auf Spielplätzen ausgelegt werden konnten. Kinder aber brauchen Freiräume und haben ein Recht darauf, dass diese Freiräume für ihre Entwicklung und Entfaltung - wenn nötig - auch gesetzlich gesichert werden.

Ebenso wichtig wie die Neuregelung der Kinderlärmfrage ist für mich aber auch die ebenfalls von der SPD bereits

■ **Von Marlene Rupprecht MdB**
Betreuungsabgeordnete für den Wahlkreis Erlangen



letztes Jahr beantragte Änderung der Baunutzungsverordnung. Bislang sind Anlagen für soziale Zwecke - z. B. Kindertageseinrichtungen - in Wohngebieten ausnahmsweise zugelassen. Wenn Kinderkrippen und Horte ebenso wie Spielplätze und Freiflächen aber verstärkt in den Wohngebieten selbst angesiedelt sein sollen, damit die Angebote fußläufig und damit familienfreundlich erreichbar, muss das Baunutzungsrecht die Ausnahme zur Regel machen.

Mit herzlichen Grüßen
Eure Marlene Rupprecht, MdB

Ulla Schmidt kommt nach Herzogenaurach

SPD-Bundestagsfraktion vor Ort am 18. März, 19:00 Uhr

„Reich und gesund oder arm und krank?“ lautet die provokante Frage der Veranstaltung, mit der die SPD-Bundestagsabgeordnete Marlene Rupprecht, die den Wahlkreis Erlangen betreut, das SPD-Konzept für ein gerechtes und solidarisches Gesundheitswesen vor Ort diskutieren will.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Fraktion vor Ort“ lud Marlene Rupprecht deshalb „die Fachfrau“ der SPD für Gesundheit schlechthin ein: So kommt Bundesgesundheitsministerin a.D. Ulla Schmidt, am Freitag, 18. März 2011, 19.00 Uhr, zu ihrem zweiten Besuch in die Fachklinik Herzogenaurach, In der Reuth 1, 91074 Herzogenaurach.

Risiken und Nebenwirkungen von schwarzgelb ist erheblich

Ulla Schmidt und Marlene Rupprecht schreiben in ihrer gemeinsamen Einladung: „Seit 1. Januar 2011 ist die schwarz-gelbe Gesundheitsreform in Kraft. Viele gesetzlich Versicherte haben die ersten negativen Auswirkungen bereits auf ihrem Lohnzettel bemerkt: Die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung sind von bisher 14,9 % auf 15,5 % gestiegen. Arbeitgeber tragen 7,3 %, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen 8,2 % aufbringen.

Weitere Zumutungen wie die Kopfpauschale zahlreicher Krankenkassen, die Bezahlung der Rechnung auf Vorkasse und höhere Zuzahlungen für bestimmte Arzneimittel gehören nach dem Willen von CDU/CSU und FDP ab jetzt zum Alltag in Arztpraxen und Apotheken.

Welche Risiken und Nebenwirkungen bringt die schwarz-gelbe Reform, welche Rechte haben die Patienten beim Arztbesuch oder in der Apotheke? Medizinischer Fortschritt: Gerechtes und solidarisch für alle! Diese und andere Fragen möchten wir mit den Bürgerinnen und Bürgern in Herzogenaurach diskutieren. Darüber hinaus wollen wir aber auch darüber sprechen, welche Alternativen es gibt. Das von der SPD-Bundestagsfraktion entwickelte Konzept für eine Bürgerversicherung steht für ein gerechtes, solidarisches und modernes Gesundheitssystem, in dem die Art und Schwere der Erkrankung über die me-

medizinische Behandlung entscheidet, das alle Bürgerinnen und Bürger in die Finanzierung einbezieht und in dem alle am medizinischen Fortschritt teilhaben.“

Bitte um Anmeldung

Aufgrund der erwarteten Resonanz bittet das Wahlkreisbüro von Marlene Rupprecht alle Interessierten um Anmeldung unter Telefon (0911) 75 68 362, Telefax (0911) 75 68 382 oder per Email unter marlene.rupprecht@wk.bundestag.de.





Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Möhrendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:

- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Beratungstermine

.....

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr im E-Werk an der Fuchsenwiese, Gruppenraum 2 (3. Stock)

.....

Jeden ersten Montag im Monat von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune, Odenwaldallee 2

.....

Jeden ersten Donnerstag im Monat von 17.00 - 19.00 Uhr im Begegnungszentrum Fröbelstr. 6, Stadtteil Bruck

.....

Während des Semesters jeden Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr im Sprecherrat, Turnstraße 7

.....

Ansonsten nach telefonischer Vereinbarung, Tel.: 43226 (Montag bis Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr)

Wir bieten

- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

Max-Planck-Institut am Exerzierplatz

Schreiben der Stadtratsfraktion an die Anwohnerinnen und Anwohner

Sehr geehrte Damen und Herren,
vielen Dank für Ihre Mail/ Ihr Schreiben zum Thema Bebauung entlang der Staudtstraße/ Max-Planck-Institut/ Exerzierplatz.

Ihre Bedenken gegen die geplante Bebauung können wir verstehen. Der geplante Neubau wird an einem Standort erreicht, bei dem nicht ersichtlich ist, dass es sich um Bauland handelt. Vielmehr bildet das Gelände eine Einheit mit dem direkt angrenzenden Naturschutzgebiet Exerzierplatz und hat sich deswegen in den letzten Jahren zu einem Naherholungsgebiet für die AnwohnerInnen entwickelt. Dennoch steht die SPD-Stadtratsfraktion grundsätzlich zu der geplanten Bebauung.

Um die heutige Situation nachvollziehen zu können, ist ein Blick in die Historie der gesamten Fläche notwendig: nach dem Abzug der amerikanischen Truppen aus Erlangen hat die Stadt Erlangen den heutigen Röthelheimpark einschließlich des heutigen Naturschutzgebiets vom Bund erworben. Der Freistaat Bayern machte im Vorfeld von seinem Vorkaufrecht Gebrauch und sicherte sich die Fläche entlang der Staudtstraße, um der Universität im Südgelände langfristig weitere Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern. Damals hat die SPD Erlangen diesen Ankauf zu verhindern versucht und sich dafür eingesetzt, dass die gesamte Fläche als Naturschutzgebiet ausgewiesen wird. Leider fehlten dafür die notwendigen politischen Mehrheiten im Erlanger Stadtrat und auch im bayerischen Landtag. Damit waren die Weichen für die heute anstehende Bebauung gestellt.

Auf Basis dieses Beschlusses haben die Universität und der Freistaat Bayern in den vergangenen Jahren die weitere Entwicklung des Uni-Südgeländes konzipiert und teilweise bereits umgesetzt, wie an der Bautätigkeit abzulesen ist. Zu dieser Konzeption gehört auch die Ansiedlung einer bundesweit einmaligen Forschungseinrichtung: Das Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts - das erste Max-Planck-Institut in Nordbayern. Dafür haben wir uns als SPD in Erlangen und in Bayern über viele Jahre hinweg eingesetzt.

Der künftige Erfolg in der Zusammenarbeit der Universität und des MPI in Forschung und Entwicklung ist auch auf die

enge räumliche Verflechtung mit dem Uni-Südgelände angewiesen. Es geht bei der jetzt anstehenden Entscheidung über die Bebauung dieses Areals also nicht nur - wobei dies schon bedeutend genug wäre - um die Ansiedlung des Max-Planck-Instituts sondern um die weitere Entwicklung des gesamten Uni-Südgeländes am Wissenschaftsstandort Erlangen.

Hätten die Stadt Erlangen und der Freistaat Bayern vor 15 Jahren eine andere Entscheidung getroffen, wäre genug Zeit gewesen, alternative Entwicklungsmöglichkeiten für die Universität (und das MPI) zu suchen und auch zu realisieren. Heute ist dies nicht mehr möglich, denn im Bereich des Uni-Südgeländes wurde in den vergangenen Jahren viel investiert und gebaut. Deswegen ist dort auch leider kein Platz mehr für das MPI.

Die Max-Planck-Gesellschaft hat im Vertrauen auf die bereits vor vielen Jahren festgelegten raumplanerischen Rahmenbedingungen entlang der Staudtstraße seine Standortentscheidung getroffen und eine Planung entwickelt. Bei einer Ablehnung des Bebauungsplans zum jetzigen Zeitpunkt besteht

■ **Von Dr. Florian Janik**
Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion



neben voraussichtlichen Schadensersatzansprüchen die konkrete Gefahr, dass das MPI an einem anderen Standort außerhalb Erlangens und außerhalb der Metropolregion angesiedelt wird.

Daher wird die SPD-Stadtratsfraktion dem Bebauungsplan und damit auch der Bebauung zustimmen.

Wir werden selbstverständlich im Rahmen des weiteren Verfahrens darauf dringen, dass mögliche negative Folgen für das angrenzende Naturschutzgebiet und die Naherholung durch geeignete Maßnahmen soweit wie nur möglich minimiert werden.

Für weitere Rückfragen und Gespräche stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen im Namen der SPD-Fraktion
Dr. Florian Janik
Fraktionsvorsitzender

Leserbrief zu den Entlassungen bei defacto Call Center

Offensichtlich hat das defacto Call Center das Weihnachtsmärchen des Erlanger Theaters nicht nur mitgesponsort (siehe EN vom 23.11.), sondern sich gleich dazu entschlossen, es auch aufzuführen. Anders lässt sich die Behauptung von defacto, die Massenentlassung hätte mit der Betriebsratsgründung nichts zu tun, nicht deuten.

Nachdem defacto wohl aufgrund langer Übung im Märchenerzählen schon einige Preise wie mehrmals den „Top Job“, „Bayerns Best 50“ durch das bayerische Wirtschaftsministerium oder den „Jobstar“ durch die Metropolregion Nürnberg erhalten hat, ist nun die Zeit gekommen, um die Geschichte zu einem guten Ende zu führen.

Für das Arbeitsrechtliche sind von Entlassenen und ver.di Mittelfranken die Gerichte angerufen worden. Die

■ **Von Dr. Andreas Richter**
Sprecher des Erlanger Sozialforums



Preisgeber wie die Metropolregion oder das bayerische Wirtschaftsministerium sind nun ihrerseits gefordert, die offensichtlich zu Unrecht erhaltenen Auszeichnungen abzuerkennen. Defacto hat ja die Möglichkeit, sich dann um einen passenderen Preis wie den Europäischen Märchenpreis zu bewerben.

Das von Kindern aller Schichten gut angenommene und für die kulturelle Bildung wichtige Erlanger Weihnachtsmärchen hat allerdings bessere Unterstützer als eine böse Stiefmutter defacto verdient.

Am 12. 01. fand die erste Versammlung dieses Jahres der Mitglieder im Distrikt Anger-Bruck in der Sportgaststätte des FSV statt. Leider hatten wir unvorhergesehene Konkurrenz durch die Veranstaltungen im Palais Stutterheim (Lesung „Macht und Missbrauch“) und durch den 70. Geburtstag von Joachim Wolter bekommen, so dass sich die Beteiligung abermals in Grenzen hielt.

Von den Anwesenden wurde das Veranstaltungsprogramm für das erste Halbjahr 2011 abgestimmt, das wie folgt aussieht:

- 02.03., 19.30 Uhr: Jahreshauptversammlung (JHV) mit Neuwahlen des Vorstands beim Angerwirt;
- 12.03., 14.00 Uhr: Fraktion vor Ort zum Thema „Bebauung des ehemaligen Frieseke&Höpfner-Geländes“ im FSV Bruck;
- 11.05., 19.30 Uhr: Distriktversammlung mit Vortrag Wolfgang Blums zur Solarenergie „DESERTEC – Wie können 10 Milliarden Menschen auf einer Erde für 3 leben?“ beim Angerwirt;
- 10.07.: Beteiligung des Distrikts am Anger-Stadtteilstfest;
- 20.07.: Eventuell Veranstaltung zum Thema S-Bahn-Bau/Gesamtkonzept ÖPNV (Straßenbahnanbindung an Nürnberg, StUB) im Raum Erlangen; Details werden noch festgelegt im FSV Bruck.

Ich lade hiermit alle Mitglieder im Distrikt Anger-Bruck herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung am 2. März um 19.30 Uhr beim Angerwirt, Guh- mannstraße 10

Der bisherige Vorschlag für die Tagesordnung lautet:

1. Berichte des Vorstands, der Kassiererin, der Revisoren über die Kassenprüfung
2. Aussprache und Entlastung des Vorstands
3. Neuwahlen: Vorsitzende/-r, Stellvertreter/-innen, Kassier/-in, Schriftführer/-in, 2 Beisitzer/-innen, 2 Revisoren/-innen
4. Verschiedenes

Weitere Vorschläge (insbesondere für Vorstandskandidatinnen und -kandidaten aus Bruck!!!) bzw. Anträge richtet bitte, wenn möglich bis zum 23.02., an mich.

Zu dem Termin Fraktion vor Ort liegen dieser, im Distrikt Anger-Bruck verteilten Ausgabe des Monatsspiegels, jeweils 10 Flugblätter bei. Bitte verteilt dieses Material an Freunde, Bekannte und Verwandte, damit auch Nicht-Genossinnen und –Genossen, die Veranstaltung wahrnehmen und besuchen.

Mit solidarischen Grüßen im Namen der gesamten Vorstandschaft
Gerd Worm

■ **Distrikt Anger-Bruck**

Vorsitzender:

Gerd Worm

Telefon: 304556

Karl.Gerd@gmx.de

Ganztagsbetreuungsangebote für Kinder im Anger

Am Freitag, den 21.01. nahm ich an einer Veranstaltung des Stadtteilarbeitskreises Anger teil, die so informativ war, dass ich es erstens nicht bereue, einen Tag dafür frei genommen zu haben und dass ich Euch zweitens die Inhalte gerne mit diesem Artikel weitergebe.

Man erinnert sich vielleicht an eine Podiumsdiskussion, die der SPD-Distrikt (damals noch) Anger zusammen mit der Erlösergemeinde im Oktober 2009 durchführte. Dabei ging es um den unzulänglichen Ansatz Bayerns bei der Ganztagschule und wie man es besser machen könnte. Anwesend waren viele Eltern, Schulvertreter und auch Frau Carmen Vogt, die Schulleiterin der Pestalozzischule. Möglicher Weise hat unsere Veranstaltung den ohnehin

■ **Von Gerd Worm**

Vorsitzender des Distrikts
Anger-Bruck



vorhandenen Ansporn Frau Vogts noch verstärkt, sich für die Einrichtung eines Ganztagszweigs in ihrer Schule einzusetzen. Wahrscheinlich aber, das ist ihr jedenfalls zuzutrauen, hat es dessen nicht bedurft. Jedenfalls hat Frau Vogt seit September in ihrer Schule mit einer Ganztagsklasse in der dritten Jahrgangsstufe begonnen. Und so wie sie es den Teilnehmern der Veranstaltung am Freitag präsentierte, ist es ein gutes Modell! Es existiert ein vielfältiges Angebot, angefangen beim Frühstück um 07.30 Uhr bis zum Abenteuersport am

Nachmittag. Der Ansatz, den die Schule verfolgt, nämlich die fehlende Kapazität, Erfahrung, Kompetenz oder den Willen der Elternhäuser zur Unterstützung ihrer Kinder durch intensive Betreuung und Lernförderung zu ersetzen, scheint gelungen.

Allerdings gibt es zwei Schattenseiten dieser glänzenden und von Frau Vogt mit massivem, persönlichem Einsatz polierten Medaille.

Erstens bedurfte es, um das Modell zu realisieren, eines unbeschreiblichen Kraftakts seitens der Schulleitung. Denn was sich schon in unserer Podiumsdiskussion vom Oktober 2009 dokumentierte, gilt nach wie vor. Mit staatlichen Mitteln des Freistaats lässt sich in Bayern keine ernst zu nehmende Ganztagschule betreiben! Ohne ein massives, von der Initiatorin aufgetanes Heer privater Sponsoren wäre der Start nicht gelungen. Die Anfangsinvestition für Infrastruktur, Personal, Verpflegung und Betreuung der Kinder etc. betrug 28.000,- €. Davon mussten von Frau Vogt, ihren Unterstützern sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 22.000,- € aus Spenden und Sponsorengeldern beigebracht werden. Ohne die Großzügigkeit der Jordan-Apotheke

z.B. hätten die Kinder kein Frühstück. Dass die Betreiber es geschafft haben, das Geld aufzutreiben, ist eine phantastische Leistung. Dass sie es schaffen mussten, ist eine Schande für die öffentliche Hand, die ganze 6.000,- € beiträgt!

Die zweite Kehrseite der Medaille ist die Erkenntnis, dass es erst am vergangenen Freitag gelungen ist, alle Akteure auf dem Feld der Ganztagsbetreuung von Kindern im Anger an einen Tisch zu bringen. (Daran, dass es letztlich noch gelang, ist übrigens die Anger-SPD, so meine ich, nicht ganz unbeteiligt gewesen.) bei dem Zusammentreffen wurde Verschiedenes deutlich.

Alle Angebote, über Pestalozzischule, Lernstuben, Integrativer Hort, Abenteuerspielplatz, Schülernest, Offener Jugendtreff, Jugendtreff der Kirche u.a. hinweg zusammengefasst, könnten im Anger an jedem Tag rund 240 Kinder im Grundschulalter auf verschiedene Weise und mit unterschiedlichen Inhalten betreut werden. Zum Vergleich: Die Schülerzahl der Pestalozzischule beträgt rund 260. Was jetzt droht ist, dass sich die Einrichtungen Konkurrenz bereiten. Das muss durch intensive Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung

kostenlos

JETZT zu uns wechseln!

direktgiro

Das kostenlose Online-Girokonto der Sparkasse Erlangen für Privatkunden:

- keine Grundgebühr
- kein Durchschnittsguthaben
- kein Mindesteingang
- alle SB-Terminal-Buchungen kostenlos
- bei Onlinebanking fallen nur Kosten für die Sicherungsmittel (z. B. chipTAN oder smsTAN) an

Sämtliche mit der Kontoumstellung verbundene Arbeiten erledigen wir gerne für Sie! Weitere Informationen bei unseren Beratern, unter 09131 824-500 (Mo. - Fr. jeweils von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr), oder unter www.sparkasse-erlangen.de

 Sparkasse
Erlangen

beim Ausgleich von Defiziten des jeweils Anderen vermieden werden. Denn jede dieser Einrichtungen ist auf einem bestimmten Gebiet besonders stark, hat aber dafür woanders Schwächen, die sie mit Hilfe des scheinbaren Konkurrenten lindern könnte. Zumindest, wenn es um Problemfälle bei einzelnen Kindern geht, besteht die Chance durch Zusammenwirken eine Lösung zu erzielen. Nur ein Beispiel: Kinder in der Ganztagsklasse der Schule erfahren keine Betreuung während der Ferien. Andere Einrichtungen bieten das sehr wohl an. Diese verfügen dafür nicht über eine Turnhalle, wie es die Schule tut.

Worauf ich abziele, ist, hoffe ich, nachvollziehbar. Das Treffen vom Freitag hat einen Grundstein gelegt. Was das Problem darstellt, sind bürokrati-

sche Hindernisse wie unterschiedliche Trägerschaften, die einen sinnvollen Ausgleich und die wertvolle Vernetzung zu verhindern drohen. Hier sind die Entscheidungsträger in Stadt, Freistaat und bei den übrigen Trägern gefordert, notwendige Lösungen nicht zu behindern, sondern Wege zur Ermöglichung gegenseitiger Solidarität zu finden.

Es gilt, was schon immer galt: Gemeinsam sind wir stark! Und wenn sich alle einflussreichen Leser dieses Artikels bereit erklären, für den Fall, dass es bei der Ganztagsbetreuung von Kindern im Anger mal zwicken sollte, zu einer Lösung beizutragen, hat sich der Aufwand von Frau Vogt und allen Akteuren auf diesem immer wichtigeren Handlungsfeld gelohnt und wird zum Erfolg führen.

Liebe Genossinnen und Genossen,
unser nächstes Distriktstreffen ist am

**Dienstag, 15. Februar,
20 Uhr im Schützenhaus**

Tagesordnung:
wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand
Manfred Jelden

■ Distrikt Eltersdorf

Vorsitzender:
Manfred Jelden
Telefon: 601333
manfred.jelden@nefkom.net

Liebe Distriktsmitglieder,
hiermit laden wir Euch sehr herzlich ein
zur

**Jahreshauptversammlung
mit Neuwahlen
am 15. Februar um 20 Uhr
im Nebenraum der Kulisse
(Theaterstraße)**

Vorschlag für die Tagesordnung:

- Aktuelles
- Wahl einer Versammlungsleitung
- Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden sowie Kassenbericht
- Aussprache zu den Berichten
- Entlastung des Vorstandes
- Wahlen:
 - einer Wahl- und Zählkommission
 - der/des Vorsitzenden
 - der StellvertreterInnen
 - der/des ReferentIn für Organisation

- der/des Verantwortlichen für die Kasse
- der RevisorInnen
- Vorstellung und Diskussion des sog. „Entwurfs eines SPD-Fortschrittsprogramms. Neuer Fortschritt und mehr Demokratie“ des SPD-Bundesvorstands
- Terminfestlegungen bis zur Sommerpause
- Verschiedenes

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen!

Für den Vorstand
Michael Zimmermann, Vorsitzender

Ferner: Unser Genosse Harald Gründig hat von unserem Fest „140 Jahre SPD Erlangen“ einen sehr schönen Film zusammengeschnitten. Wer Interesse daran hat, melde sich bitte bei Harald unter 09131/97 90 300!

■ Distrikt Innenstadt

Vorsitzender:
Michael Zimmermann
Telefon: 699118
zi-mi@web.de

■ **aus den Distrikten**

■ **Distrikt Ost**

Vorsitzender:

Christofer Zwanzig
Telefon: 4003764
christofer@zwanzig-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
hiermit laden wir Euch herzlich ein zur

**Distriktsversammlung
am Dienstag, 8. Februar
um 20.00 Uhr in der Gast-
stätte Waldschänke (Sieg-
litzhof)**

Thema sind die Baupläne der GEWO-
BAU in der Buckenhofer Siedlung und
die Vorbereitung eines Fraktion-vor-Ort-
Termins.

Mit solidarischen Grüßen
Christofer Zwanzig Birgit Hartwig

■ **Distrikt Süd**

Vorsitzende:

Brigitte Rohr

Kontakt:

Klaus-Dieter Birkner
klausdieterbirkner@arcor.de

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer
nächsten

**Distriktsitzung
am Mittwoch 16.02.2011
um 20 Uhr im Biergarten
Röthelheim**

Die Tagesordnung wird aktuell beschlos-
sen.

Für den Vorstand
Brigitte Rohr

■ **Distrikt Tennenlohe**

Vorsitzender:

Rolf Schowalter
Telefon: 601924
rolfschowalter@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

**Distriktversammlung
am Dienstag, 08.02.2011,
20.00 Uhr, Schlossgast-
stätte**

Vorankündigung :

**Jahreshauptversammlung
am Dienstag, 15.03.2011,
20.00 Uhr Schlossgast-
stätte**

Tagesordnung:

1. Aktuelles.
2. Kassenbericht mit Auswertung und Entlastung.
3. Rückblick Neujahrsempfang des Ortsbeirats am 14.01.
4. Brief der Fraktion an den Distrikt wegen TB
5. Beteiligung von Bürgern mittels moderner Kommunikationsmittel (Gert Büttner).
6. BI Rettet des Exerzierplatz
7. Verschiedenes.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Aktuelles.
2. Berichte
3. Bericht des Vorstandes 2010/11.
4. Entlastungen.
5. Wahlen: Vertretung im KV, ggf. Nachwahl Beisitzer/in
6. Gewerbegebiete in Erlangen, Stellungnahme des DGB: Diskussion mit Norbert Schulz
7. Ausblick/Planung 2011.
8. Verschiedenes.

Weitere Ankündigung:

- Weinprobe am 10./11.03. in Iphofen mit Übernachtung
- Distriktversammlung im April: 12.04.2011

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Protokoll der Distriktversammlung vom 16.11.2010

1. Gewerbegebiet G6

Die Erlanger Nachrichten haben eine Online-Abstimmung zum Gewerbegebiet G6 durchgeführt. Man konnte einer von vier Fragen zustimmen. Die Ergebnisse: 42% Nein zum Gewerbegebiet, 30% Ja zum Gewerbegebiet, 21% Zuerst die Baulücken schließen, 7% : Egal

Damit zeigte sich auch in diesem Meinungsbild ein deutlicher Trend gegen das Gewerbegebiet

Am 15.11. veranstaltete die Bürgerinitiative mit dem Bund Naturschutz eine Begehung des Gebiets und protestierte gegen die ständig zunehmende Flächenversiegelung in Bayern.

Ein Termin für den vom Oberbürgermeister zu organisierenden runden Tisch liegt noch nicht vor.

2. Ortsbeiratssitzung

Die nächste Ortsbeiratssitzung findet am 24. November statt, obwohl die Vorsitzende Frau Wunderlich wiederum versucht hatte, die Sitzung abzusagen. Verschiedene Themen für die OB-Sitzung wurden diskutiert.

3. Tennenloher Bote

Der nächste Tennenloher Bote soll rechtzeitig vor Weihnachten erscheinen. Gerd Büttner will sich verstärkt in die Gestaltung einbringen und Rolf Schowalter entlasten. Verschiedene Themen und Verantwortlichkeiten für die Erstellung des TB wurden festgelegt.

4. Termine für 2011

Die Distriktstermine für 2011 wurden festgelegt: 11.1. / 8.2. / 15.3. / 12.4. / 10.5. / 7.6. / 12.7. / 13.9. / 11.10. / 13.12. und Ganssen am 13.11.

Hans Hauer

Protokoll der Distriktversammlung vom 14.12.2010

1. Schlittenberg in Tennenlohe

Der Ortsbeirat veranstaltete eine Begehung des Geländes am früheren Schlittenhügel im Gewerbegebiet Tennenlohe mit Herrn Radde als Vertreter des Freizeitamtes. Auf dem vorhandenen Resthügel, Privatgelände am Sommerbau, lässt der Besitzer nach Aussage

der Ortsbeiratsvorsitzenden Rodeln zu, übernimmt aber keinerlei Verantwortung für den Bestand oder den Betrieb. Entfernen von Gestrüpp könnte von privater Seite erfolgen. Die Stadt wird sich hier nicht engagieren und hat auch keine finanziellen Mittel für die Planung und Errichtung eines Rodelhügels auf einem benachbarten Gelände, das sich in städtischem Besitz befindet, wie Gertrud Reich-Schowalter eruiert hat.

2. Bebauung auf dem Perimedgelände

Der UVPA hat in seiner letzten Sitzung die von dem Investor Mauss gewünschte Änderung der Bebauungsordnung beschlossen. Dabei wurde weder die Stellungnahme des Ortsbeirats noch die des Seniorenbeirats berücksichtigt. Der Stadtrat legte einen Überprüfungsantrag vor und der Ortsbeirat Tennenlohe setzte sich in einer weiteren Stellungnahme für eine alternative Lösung für Senioren ein.

3. Gewerbegebiet

Der DGB hat sich in einer Stellungnahme recht eindeutig gegen das Gewerbegebiet G6 ausgesprochen und würde eine Realisierung des G1 bevorzugen. Es gibt noch keinen Termin für den vom OB zu organisierenden „runden Tisch“. Die Initiative gegen G6 sieht keine Verhandlungsbasis für G6. Der Distrikt Tennenlohe steht weiterhin bei einer Gegenstimme gegen das Gewerbegebiet G6.

4. Buchbesprechung: „Unterm Strich“ von Peer Steinbrück

Wilhelm Horn stellt das Buch kurz vor und zeigt mit vielfältigen Zitaten, dass das Buch lesenswert ist.

5. Tennenloher Bote

Der nächste Tennenloher Bote soll kurz vor Weihnachten verteilt werden. Als Termin zum Zusammenlegen wird Samstag, der 18.12., 10.00 Uhr vorgesehen.

Hans Hauer

Protokoll der Distriktversammlung vom 11.01.2011

1. Die Jahreshauptversammlung des Distrikts findet am 15. März statt.

2. Bebauung auf dem Perimedgelände

Die Stadt Erlangen hat zu einer Gesprächsrunde zum Thema „Senioren-

wohnen in Tennenlohe“ eingeladen. Neben der Vorsitzenden des Seniorenbeirats Helga Steeger wurde auch die Vorsitzende des Ortsbeirats Alexandra Wunderlich zu dem Treffen eingeladen. Die Stadt hofft mit dem Gespräch mehr Klarheit und Einvernehmen zur Bebauung des Perimedgeländes zu schaffen. Von der Vorsitzenden des Ortsbeirats wurden Hans Hauer (SPD) und Klaus Wunderlich (CSU) zu dem Treffen gebeten. Die SPD steht zu den Forderungen des Ortsbeirats zu dem Thema, die im letzten Jahr in zwei Stellungnahmen artikuliert wurden.

3. Gewerbegebiet G6

Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurde vom OB kein Termin für einen runden Tisch vorgelegt. Adolf Most zeigt die

Projektierung aus den 90er Jahren für ein Postverteilungszentrum im Bereich des geplanten G1-Gebiets als Beispiel für die Eignung dieses Bereichs für ein Gewerbegebiet inklusive der damaligen Verkehrsplanung.

Die Bürgerinitiative gegen G6 hatte ein Treffen mit der Fraktion „Die Linken“, die sich in ihrer Ablehnung des G6 auch durch die Stellungnahme des DGB bestätigt sehen.

4. Buchbesprechung: „Unterm Strich“ von Steinbrück

Wilhelm Horn stellt die 2. Hälfte des Buchs kurz vor und zeigt mit vielfältigen Zitaten, dass das Buch lesenswert ist.

Hans Hauer

■ Distrikt West

Vorsitzender:

Gerd Peters

Telefon: 44366

gerd.peters-er@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir möchten Euch herzlich einladen zu unserer

Jahreshauptversammlung am Mittwoch, 23.2. um 20.00 im Gasthof „Zur Einkehr“ (Güthlein)

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Aktuelles
2. Wahl einer Versammlungsleitung
3. Rechenschaftsbericht/Kassenbericht
4. Entlastungen
5. Neuwahl von Vorstand, Revisoren und Vertretern im Kreisvorstand
6. Arbeitsplanung 2011
7. Verschiedenes

Im Auftrag des Vorstandes
Gerd Peters

Protokoll der Distriktversammlung vom 19.01.2011

1. Bericht aus Vorstand, Stadtratsfraktion und Ortsbeirat

Gerd Peters konnte nicht anwesend sein. Als Vertreter der Stadtratsfraktion berichtete Jürgen Belz über das weitere

Vorgehen zum Erhalt des Freizeitzentrums Frankenhof.

Innerhalb der SPD-Fraktion ist dazu bereits ein Finanzierungsvorschlag überlegt worden. Ein Konzept sieht vor: Haus der Bildung für die bestehenden Vereine, Räume für die Musikschule, Innenstadtzentrum für Bildung. Die Jugendherberge soll geschlossen werden. Das Hallenbad soll wie alle Erlanger Bäder in das Eigentum der Stadtwerke übergehen.

2. Haushaltsberatungen im Erlanger Stadtrat und deren Auswirkungen im Stadtwesten

Jürgen Belz verteilte eine detaillierte Übersicht. Die SPD-Fraktion würde z.B. durch verschiedene Maßnahmen die geplante Neuverschuldung von 18,3 Millionen Euro um 6 Mill. reduzieren. Es liegen Einzelanträge vor, über die im kommenden Monat entschieden wird.

3. Verschiedenes

Philipp Dees erläuterte uns die Hintergründe der Vorgehensweise der Jusos um den Landesvorsitzenden Florian Pronold.

Die Jahreshauptversammlung des Distrikts West findet am Mittwoch den 23.02.2011 statt.

gez. Lena Zoglauer

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Jahreshauptversammlung am Mittwoch, 16. Februar, 15 Uhr im August-Bebel- Haus

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls
3. Aktuelles
4. Rechenschaftsbericht
5. Entlastung des Vorstands
6. Arbeitsplanung 2011
7. Verschiedenes

Die letzte Versammlung war nicht stark besucht, deshalb werbe ich nochmals heftig für die AG 60plus: Probier es einfach aus und komme, dann kannst du selbst beurteilen, ob es der richtige Platz für dich ist.

Ich hoffe auf rege Mitarbeit und grüße im Namen des Vorstands.
Hartmut Wiechert

Protokoll der Mitgliederversammlung am 08.12.2010

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Hartmut begrüßte die Mitglieder in besonders herzlicher Form mit Plätzchen und Glühwein. Außerdem gab er einen Überblick über die Tätigkeiten im vergangenen Jahr mit Hinweis auf einen von ihm angelegten Ordner, so dass

sich jedermann über die besprochenen Themen informieren kann. Die Tagesordnung wurde genehmigt.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde ebenfalls genehmigt.

3. Aktuelles

Die Delegiertenwahl für die Bezirks- und Landesversammlung soll vor der Kreismitgliederversammlung erfolgen.

4. Themen für das erste Halbjahr 2011

Helmut schlägt für die nächste Sitzung eine Stellungnahme zur Friedensbewegung im Zusammenhang mit Afghanistan vor. Manfred Kirscher wird ein Impulsreferat zu diesem Thema halten.

5. Verschiedenes

Unter dem Punkt Verschiedenes gab es ein Meinungsbild zu so verschiedenen Themen wie Gesundheitsreform, bedingungsloses Grundeinkommen, Leih- und Zeitarbeit, Mindestlohn, wirtschaftliches Wachstum um jeden Preis?

Die größte Zeit nahm jedoch das Thema „Demografischer Wandel“ ein. Als Fazit stand fest, dass diese Probleme, die sich aus dem demografischen Wandel ergeben, nur in Zusammenarbeit mit jungen Menschen, hier mit den Jusos, gelöst werden kann, denn mindestens (geschätzt) 70% der jüngeren werden im Alter ohne ausreichende Altersversorgung sein. Hier tut sich ein sozialer Brennpunkt auf, der durch gutgemeinte Diskussionen nicht zu beheben ist. Hier ist die Politik gefordert und dies hoffentlich bald.

Ruth Sych

Herzliche Einladung zur

Jahreshauptversammlung am Mittwoch, 2.3.2011, um 20 Uhr im ABH

Vorläufige Tagesordnung:

1. Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht Diskussion
2. Entlastung des Vorstands
3. Neuwahl des Vorstands
 - a) Festlegung der Anzahl der Vorstandsmitglieder
 - b) Wahl des Vorstands

4. Personalvorschläge

- a) 2 Vertreterinnen im KV (stimmberechtigt)
 - b) Vertreterin im GKV (nicht stimmberechtigt)
 - c) ggf. Mitglieder von AsF-Bezirksvorstand und AsF-Landesvorstand
5. Weitere Aufgabenverteilung (u.a. Frauengruppentreffen, Archiv)
 6. Arbeitsplanung für 2011
 7. Termine
 8. Sonstiges

Für den Vorstand
Hildegard Gröger

AG 60plus

Vorsitzender:

Hartmut Wiechert

Telefon: 991232

Hartmut.wiechert@t-online.de

AsF

Sprecherinnen:

- Saskia Coerlin
scoerlin@hotmail.com
- Gunda Gerstenmeyer
- Hildegard Gröger
Telefon: 502415
- Birgit Hartwig
Telefon: 55939
Birgit.Hartwig@web.de
- Jule Mildenerger
Telefon: 23435
- Barbara Pfister
Telefon: 502481
barbara.pfister@fen-net.de

■ Jusos

Vorsitzender:

Carl Friedrich
Carl-Philipp@gmx.de

Liebe Genossinnen und Genossen
wir treffen uns die nächsten Male

- am 1. Februar zum Einstieg in das Thema „Kommunalpolitik“
- am 15. Februar zur weiteren Diskussion zur Kommunalpolitik

jeweils um 20 Uhr im August-Bebel-Haus.

Am 1. März findet die nächste Unterbezirkskonferenz statt (siehe unten)

Sozialistische Grüße
Carl Frieddrich

■ Juso-Unterbezirk

Vorsitzende:

Julia Engelhardt
julia_engelhardt1989@yahoo.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich lade euch herzlich ein zur

Unterbezirkskonferenz am 1. März, 20 Uhr im August-Bebel-Haus.

Das Thema wird „Gleichstellungspolitik“ sein.

Sozialistische Grüße
Julia Engelhardt

termarsch in Erlangen und Nürnberg. Ebenfalls beteiligte sich der Juso-Unterbezirk an der Demo am 4.5. gegen den NPD-Parteitag in Bamberg.

Sehr aktiv waren wir auch wieder beim Thema Ausstieg aus der Atomenergie und Wende zu regenerativen Energien. Am 15.5. hatten wir hierzu eine Aktion in der Erlanger Fußgängerzone, an der wir Unterschriften für die Petition der Bayern-SPD für den Atomausstieg gesammelt haben. Mit der Initiative „Sonne nutzen auf jedem Dach“, dem Verein Sonnenenergie Erlangen e.V. und dem Ökosozialen Forum konnten wir auch BündnispartnerInnen für diese Aktion gewinnen.

Zudem unterstützten wir auch die Großdemo zur Umzingelung des AKW Biblis am 24.4. und die bayerische Großdemo am 9.10. in München für den Atomausstieg und die Energiewende.

Nach dem unverhältnismäßigen Angriff der israelischen Armee auf die „Free Gaza“-Hilfsflottille für den Gaza-Streifen beteiligte sich der Juso-Unterbezirk zusammen mit zahlreichen SPD-StadträtInnen und –FunktionärInnen an der Erlanger Demo zur Solidarität mit „Free Gaza“ am 2.6. Für die Jusos hielt hier der Vorsitzende Andreas Richter ein Kurzstatement.

Einen Leserbrief, in dem der Erlanger Linken-Stadtrat Frank Heinze der Friedensbewegung, darunter Mitgliedern der SPD und der Linkspartei, in diesem Zusammenhang vorgeworfen hatte, gemeinsam mit Faschisten und Antisemiten demonstriert zu haben, wurde von uns in einem Leserbrief mit einer klaren Stellungnahme und Kritik an seiner Unterstützung eines Aufrufs aus dem rechtspopulistischen Umfeld erwidert. Diese nahm Heinze dann zum Anlass mit einem Abmahnversuch gegen Andreas Richter zu reagieren. Erst kürzlich hat er seine Klagedrohung erneuert. Der Juso-Unterbezirk hat seinem Vorsitzenden hier Rechtsschutz gewährt.

Nachdem ich nun nach immerhin zehn Jahren nicht mehr für den Vorsitz kandidiere, da es Zeit ist, dieses Amt nun auch jemand Neuem zu übergeben, möchte

Rechenschaftsbericht des Vorstands zur Juso-Unter- bezirkskonferenz

Der Vorstand der Jusos setzte sich in diesem Jahr zusammen aus Andreas Richter (Erlangen) als Vorsitzendem sowie Patrick Glück (Mühlhausen), Julia Engelhardt, Carl Friedrich, Johanna Pfister (alle Erlangen) als StellvertreterInnen.

Wie im Arbeitsprogramm beschlossen, fanden ca. alle zwei Monate Mitgliederversammlungen für alle Jusos aus Stadt und Landkreis statt. Themen waren z.B. Frauen in der Wirtschaft als die Konferenz speziell zu einem frauen- und gleichstellungspolitischen Thema oder die Situation von MigrantInnen aus muslimischen Ländern, wozu Ayse Cindilkaya, Ausländerbeirätin in Erlangen und Mohamed AbuElQomsan, Vorsitzender der Muslimischen Gemeinde Erlangen, bei uns referierten.

Im Zusammenhang mit unserer Mitgliederversammlung zum Thema Situation von MigrantInnen aus muslimischen Ländern besuchten wir am 20.4. dann auch die Friedens-Moschee am Erlanger Weg in Erlangen.

Der Vorstand traf sich meistens einmal im Monat. Zu aktuellen Themen äußerten wir uns regelmäßig durch Pressemitteilungen oder Leserbriefe.

Wie üblich beteiligte sich der Juso-Unterbezirk außerdem wieder am Os-

ich zwar hier nun keine Bilanz ziehen, aber doch zwei kurze, persönliche Bemerkungen nach dieser Zeit machen.

Recht gut gelungen ist es, bei Veranstaltungen, Aktionen, aber auch manchen Mitgliederversammlungen mit befreundeten Organisationen zusammenzuarbeiten. Sei es mit der BI Umweltverträgl. Mobilität im Schwabachtal beim Thema StUB, z.B. mit der Initiative „Sonne nutzen auf jedem Dach“ bei der Energiepolitik, mit dem Sozialforum bei der Sozial- und Wirtschaftspolitik oder bei anderen Themen mit anderen Organisationen.

Zudem hat sich in diesen zehn Jahren auch gezeigt, dass der Juso-Unterbezirk als arbeitende Gliederung anders als in der Rolle einer reinen – überspitzt

gesagt - „Abnickgliederung“ wie vorher immer mal wieder überlegt, für die Juso-Arbeit in Erlangen und Erlangen-Höchstadt mehr Nutzen bringt. Nicht zuletzt schon alleine dadurch, dass ein aktiver Juso-Unterbezirk wichtig ist, um Juso-Arbeit im Landkreis mit Anbindung an weitere Juso-Strukturen aufrechtzuerhalten und zu fördern.

Den nun zu Wählenden, der/dem neueN VorsitzendeN und den neuen Vorstandsmitgliedern wünsche ich alles Gute, viel Erfolg und viele neue Ideen und Ansätze für die Juso-Arbeit!

Freundschaft!
Dr. Andreas Richter
Vorsitzender

Linkes Forum in der SPD Erlangen

Wir laden alle interessierten Genossinnen und Genossen ein zum

**Diskussionsabend
am Freitag, 11. Februar,
20 Uhr im Nebenzimmer
der Gaststätte „Orpheus“, Luitpoldstr. 25**

Vorgeschlagene Themen: Aktuelles ,Fortsetzung der Diskussion eines Rohkonzepts für ein Positionspapier zu Internationalismus, Frieden und Abrüstung, Entwurf eines „Fort-schrittsprogramms“ des PV, KV-Schwerpunktthema „Soziale Fragen, die aus der Mitte kommen“

Hildegard Gröger, Helmut Pfister



BÜRGERREISE



5. bis 12. Juni 2011

Bürgerreise nach Istanbul

Als Tochter von Byzanz und Konstantinopel vereint die Stadt Istanbul alle Reize, Schönheiten und Reichtümer, die ihr in der Geschichte ihren unvergesslichen Platz einräumt. Wir werden ausgiebig Zeit haben das Byzantinische sowie Osmanische Istanbul mit ihren bekanntesten Sehenswürdigkeiten kulturell und historisch kennenzulernen. Bei den weiteren drei Ausflügen werden wir den Bosphorus und die Perle des Marmarameeres, die Prinzeninsel Büyükkada, sowie die Erlanger Partnerstadt Besiktas erkunden.

Interessierte können sich unverbindlich direkt auf unserer Internetseite www.vhs.erlangen.de/vhs/T202004 anmelden oder sich bis spätestens 2.3.2011 unter (09131) 86-2668 vormerken lassen.

Reisevermittler: vhs Erlangen
Reiseleitung: Zafer Titiz, Vorstand im Türkisch-Deutschen Solidaritätsverein Erlangen (TDS)



Flugreise ab und bis Erlangen mit THY-Flug Nürnberg – Istanbul

Reisepreis 890 € bei Unterbringung im DZ, EZ-Zuschlag 224 €.

Im Reisepreis enthalten: Flüge mit THY, 7 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Frühstück (4 Sterne Landeskategorie), 3 Abendessen ohne Getränke, Alle Rundfahrten (4 1/2 Tage) mit klimatisiertem Bus, Schifffahrten, fachkundige, lizenzierte, und deutschsprachige Reiseleitung, alle Eintrittsgelder, Droschkenfahrt auf der Prinzeninsel, privates Boot für die Bosphorusfahrt, alle örtlichen Steuern und ähnliche Ausgaben, Hin- und Rücktransfer zum Flughafen.

Informationsveranstaltung: Mittwoch, 2. März, 2011, 19.30 Uhr
Volkshochschule, Friedrichstraße 17, Aula (Zafer Titiz)



Neuer Fortschritt, wie wir ihn verstehen

Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen eine Gesellschaft, der es von Generation zu Generation besser geht. Diese Zuversicht ist angesichts sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Probleme in den letzten Jahren brüchig geworden. Wir brauchen Zuversicht. Ein „neuer Fortschritt“ misst sich für uns in erster Linie daran, ob es gelingt, die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger auf nachhaltiger Grundlage zu verbessern.

Neuer Fortschritt heißt für uns:

- die demokratischen Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in allen Lebensbereichen auszubauen.
- sich für die volle Gleichstellung von Frauen und Männern – vor allem in der Arbeitswelt – einzusetzen.
- dem alten Ziel einer Humanisierung der Arbeit neuen Schwung zu verleihen.
- ein Gesundheitssystem zu schaffen, in dem jede Bürgerin und jeder Bürger den gleichen Zugang zu medizinischen und pflegerischen Leistungen auf hohem Niveau hat und in dem alle auch in die gemeinsame Solidarität einbezogen sind.
- ein Steuer- und Abgabensystem zu schaffen, das Bund, Ländern und Kommunen die Mittel bereitstellt, die sie benötigen, um den Erwartungen der Bürgerinnen und Bürgern an ihre Leistungsfähigkeit entsprechen zu können.
- Vollbeschäftigung möglich zu machen und den Industrie- und Dienstleistungsstandort Deutschland umfassend zu modernisieren.
- die Anzahl derjenigen zu verringern, die das Bildungssystem ohne Berufsqualifizierung verlassen sowie die Leistungsfähigkeit des ganzen Systems von der frühkindlichen Betreuung bis zur beruflichen Weiterbildung zu verbessern.
- die Städte und Gemeinden zu stärken, damit diese wieder eine gute öffentliche Infrastruktur und Daseinsvorsorge gewährleisten und damit wieder zu Orten einer lebendigen Bürgergesellschaft werden können.
- die europäische Einigung im Sinne eines „sozialen Europa“ konsequent voranzutreiben und auch auf internationaler Ebene Schritt für Schritt Regeln zur demokratischen Gestaltung des globalen Kapitalismus durchzusetzen.

Fortschritt, wie wir ihn verstehen, führt in eine freiere, gerechtere und solidarischere Gesellschaft. Wir wollen 2011 dazu nutzen, über unseren Fortschrittsbegriff eine große, gesellschaftliche Debatte zu führen. Wir wollen Fortschritt, der allen Menschen nutzt.

**Weitere Informationen:
www.bayernspd.de**